

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarorten...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis:

Die 14tägige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 14tägige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig...

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Table with 4 columns: Nr. 52, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Mittwoch, den 4. März, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1914.

Rundschau.

Der Lebensabend des Infanteriegenerals.

Keinen geruchamen Lebensabend, sondern Arbeit und fröhliche Zuversicht bis zum Ende, das war der Wunsch, den der Staatsminister und General Victor v. Bobbiel...

Eine Agitationswoche

Will um die Mitte dieses Monats die sozialdemokratische Partei zur Stärkung ihres Einflusses und zur Vermehrung der Leser ihrer Zeitungen veranstalten.

Das deutsche atlantische Geschwader

Ist jetzt Gegenstand vieler Ehrungen in Rio de Janeiro, Brasilien, die solideste unter den südamerikanischen Republiken...

Der Neger als deutscher Soldat.

Mit den in der deutschen Schutztruppe dienenden Schwarzen hat man im allgemeinen ganz gute Erfahrungen gemacht, auch in der Polizeitruppe...

Graf Berchtold,

der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, verließ am gestrigen Dienstag München wieder, wo er dem Könige seine Aufwartung machte...

Die epirotische Revolution.

Die Aufständischen von Epirus, die sich gegen die albanische Herrschaft auflehnen und, wenn sie nicht zu Griechenland gelangen können, einen eigenen Staat gründen wollen...

Der Marsch der Arbeitslosen nach Washington.

Wenn es nicht gelingt, die Gefahr noch im letzten Augenblick abzuwenden, wird die amerikanische Bundeshauptstadt im kommenden April das Ziel einer Invasion von Millionen von Arbeitslosen sein.

In Mexiko

haben die Rebellen das Regiment vollständig an sich gerissen und haben den Vereinigten Staaten einen Viertelchen auf der Nase. Das Verlangen der Unionsregierung nach Aufklärung über die Ermordung des Engländers Benton...

Landesnachrichten.

Wörnersberg, 2. März. Einen netten Verkauf nahm der Lichtbilderabend am letzten Freitag abend. Trotz der vorangegangenen Königsgeburtstagsfeier...

Zulz, 3. März. (Bahnwünsche.) In Gegenwart des Bezirksvorstands und des Landtagsabgeordneten von Zulz wurde in Rosenfeld eine Versammlung abgehalten...

Calw, 3. März. (Zimmer noch vermist.) Am letzten Freitag waren es schon drei Wochen, daß der Sohn des Briefträgers Sommer hier, der in Cannstatt bei einem Schneidermeister in der Wiesenstraße in der Lehre stand, vermist wird.

...wirden begünstigt... auch was mit dem jungen Mann geschah, recht dankbar sein. Aber auch die Staatsanwaltschaft, die die Sache jetzt in der Hand hat, konnte noch kein Ergebnis an den Tag bringen.

Rottweil, 3. März. (Brand.) In dem benachbarten Bilingen-Dorf sind heute Nachmittag die beiden Häuser des Fabrikarbeiters Peter Müller und des Bauern Robert Hirt vollständig niedergebrannt.

Tuttlingen, 3. März. (Ein tödlicher Fabrikunfall.) Gestern Vormittag ereignete sich im Maschinenaal der Aktiengesellschaft für Feinmechanik ein schwerer Unglücksfall, der ein blühendes Menschenleben forderte. Drei Arbeiter waren mit dem Anbringen einer Transmission an der Decke des Saales beschäftigt und hatten zu diesem Zweck zwei Holzdielen auf zwei Holzbänke gelegt, auf der sie standen. Plötzlich brach die eine Dielle und die drei Arbeiter stürzten ab, der 17 Jahre alte Lehrling Franz Bader, Sohn des Instrumentenmachers Gustav Bader in der Dammstraße, so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort tot war. Die beiden anderen kamen mit ganz leichten Verletzungen davon.

Stuttgart, 2. März. Der Generalmusikdirektor Max von Schilling soll, wie von gut unterrichteter Stelle dem B. T. mitgeteilt wird, beim König um seine Entlassung gebeten haben. Der Grund hierfür sind neuerliche Angriffe. Dem Wunsch Schillings wurde nicht entsprochen, da, wie aus der Kanzlei des K. Hoftheaters mitgeteilt wird, diese bisher in keiner Weise erwiesenen Anschuldigungen einen solchen Wunsch weder rechtfertigen noch auch einen Anlaß bieten, dem Herrn v. Schilling das bisher entgegengebrachte Vertrauen zu entziehen.

Ulm, 3. März. (Eine grausige Tat.) Die 32 Jahre alte Schweisserin Käthe Wation fand sich im Amtsgerichtsgefängnis ein und machte die Anzeige, daß sie ihre drei Kinder im Alter von 6 Jahren, 4 Jahren und 4 Monaten in Abwesenheit des Mannes in ihrer Wohnung aufgehängt habe. Die sofort angeforderten Ermittlungen ergaben die Richtigkeit dieser Anzeige: Die Kinder wurden teils an der Zimmerdecke, teils an Türpfosten hängend tot aufgefunden. Was die als fleißig und ordentlich geschilderte Frau zu der unfeligen Tat veranlaßt hat, bedarf erst der Aufklärung.

Hofe-O. Weutrich, 3. März. (Auf der Wallfahrt ertrunken.) Die Witwe der ledigen über 70 Jahre alten Weidweide Marth von Ahrhagen wurde in der Nacht aufgefunden. Es scheint, daß die Marth, auf einer Wallfahrt nach Steinbach begriffen, in der Dunkelheit vom Weg abgetrennt und ins Wasser geraten ist. Sie hatte noch den Rosenkranz in den Händen, den Schirm unter dem Arm, ihr Gebetbuch in der Tasche und eine Barschaft von etlichen Mark bei sich. Bei Sturm und Wetter machte sie noch in ihrem hohen Alter jeden Tag den Weg nach Weutrich, um dem Gottesdienst beizuwohnen.

Eine Kundgebung für die Redarkanalisation.

Stuttgart, 3. März. Die Vereinigten Bürgervereine Groß-Stuttgart, das Redarkanalisation Komitee, die Arbeitervereine und Gewerkschaften, die Gewerbe- und Handelsvereine von Groß-Stuttgart, die Handels- und Handwerkskammer, der Hansabund, die kaufmännischen Vereine, der Verband der württembergischen Staatsbeamten, Lehrer und Unterbeamten, der Verein für Fremdenverkehr und endlich der Verband württ. Industrieller hatten auf heute Abend in den Festsaal der Lieberhalle die Einwohnervereine Stuttgarts zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen.

Lesefrücht.

Es muß der Eine nicht den andern mäkeln,
Es muß der Knorr den Knubben hübsch vertragen,
Es muß ein Stipfelchen sich nicht vermess'n,
Daß es allein der Erde nicht entsprossen.

Schranken.

Roman aus dem Offiziersleben
von Marie Elisabeth Gebhard.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

3. Kapitel.

Der alte Herr auf Jägerhof schloß die Erziehlerin der Rodenbergischen Kinder immer mehr ins Herz. Dieser als sonst kam er herüber oder lud die Kleinen nebst dem Fräulein zu sich ein.
Im August fand es Frau Sabine für durchaus nötig, sich in Doberan von ihrer schweren Arbeit, im Sessel oder auf dem Divan zu liegen und Romane zu lesen, zu erholen.
„Ich darf auch meine Verbindungen nicht abbrehen. Die Mädchen müssen später doch an den Hof nach Schwerin, da muß man sich bei Zeiten in Erinnerung bringen. Und dann bin ich ja so nervös von dem anstrengenden Leben,“ meinte sie wie jedes Jahr zu dem Gatten, der auch nichts dagegen einwandte.
„Sie ward nun Weiterin des bedeutend kleiner gewordenen Hausstandes. Zwar war der Diener zu einer militärischen Übung eingezogen, und ein Teil seiner Arbeit fiel in Jüses Ressort, aber durch die Abwesenheit der Hausfrau, die die meisten Ansprüche machte, war die Arbeit doch geringer.“

Der Saal war voll besetzt. Zur Beratung fand das Thema: „Schiffbarmachung des Neckars bis ins Herz des Landes.“ Professor Weidbrecht eröffnete die Versammlung und führte aus: Württemberg stehe vor einem Markstein seiner Entwicklung, überall sehe man Erweiterung und Steigerung des Verkehrs, nur Württemberg sei ohne wasserreiche Ströme, eingekesselt zwischen Nachbarstaaten, von denen wir durch den Bahnverkehr ebenfalls abgeschnitten würden, fast ohne Verkehr. Baden schide sich an, die Schifffahrt auf dem Oberrhein auszubehnen, Bayern habe sich mit Preußen zu einem großen Anschluß an den Rhein- und Mainverkehr verbunden. Wo Lebensfragen auf dem Spiele ständen, wolle Stuttgart nicht auf die Seite stehen, Baurat Eberhardt, Prof. an der K. Baugewerkschule, schilderte eingangs seiner Ausführungen den Schiffverkehrsverkehr auf dem Neckar in seinen frühesten Zeiten, zeichnete die Schwierigkeiten, die bis jetzt der Neuaufnahme des Projekts entgegenstanden und gab dann ein Zukunftsbild der Neckarschifffahrt auf der Strecke Mannheim-Heilbronn. Mit der Verlängerung der Strecke von Heilbronn bis in die Mitte des Landes sollte nicht mehr länger gezögert werden. Das Endziel muß sein, den Schiffsverkehr bis ins Herz des Landes zu leiten. Die Kanalisation muß bis Blosingen, dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, durchgeführt werden, nicht nur bis Eplingen oder Cannstatt. Dr. Kaula, Prof. an der K. Technischen Hochschule, behandelte das gleiche Thema vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus. In der sich anschließenden Diskussion brachten sämtliche Redner in ihren Ausführungen den dringenden Wunsch zum Ausdruck, es möge die Regierung endlich dahin wirken, daß der Gedanke der Schiffbarmachung des Neckars womöglich bis ins Innere des Landes hinein in tüchtigster Weise in die Tat umgesetzt werde. Sämtliche Anwesende fanden sich einig in der Annahme einer Erklärung, wonach die von den vereinigten Bürgervereinen und wirtschaftlichen Vereinigungen Groß-Stuttgarts von allen Teilen der Bevölkerung zahlreich besuchte Versammlung im dringendsten Interesse des ganzen Landes auf das nachdrücklichste die alsbaldige Durchführung der Neckarschifffahrt auf dem Neckar bis in das Herz des Landes fordert und von Regierung und Landständen die unverzügliche Inangriffnahme der erforderlichen Arbeiten erwartet.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 3. März.

Das Kinogeseß fällt die heutige Nachmittags-Sitzung der Zweiten Kammer völlig aus. In namentlicher Abstimmung wurde zunächst mit 66 gegen 14 sozialdemokratische Stimmen der Antrag Heymann die Altersgrenze für Jugendvorstellungen auf 14 Jahre, sodann mit 57 gegen 24 Stimmen der Antrag Eisele, betreffend eine Herabsetzung auf 16 Jahre, abgelehnt, und der auf 17 Jahre lautende Antragsantrag mit 66 gegen 15 sozialdemokratische Stimmen angenommen. Auch ein Antrag Eisele auf Streichung von Art. 4 in Art. 2 betreffend teilweise Zulassung eines Bildstreifens wurde abgelehnt. Das gleiche Schicksal hatte ein zu Art. 3 betreffend die gesundheitsgefährdende Wirkung eines Bildstreifens gestellter Antrag Heymann, betreffend die Wiedereinführung der Zulassung eines Bildstreifens. Nach Erledigung der weiteren Art. 4 und 5 entspann sich eine lebhafteste Debatte zu Art. 6, insbesondere zu dessen Abs. 3, wonach außer der Landesstelle auch der Ortspolizeibehörde ein Kontrollrecht zugesprochen wird. Ein volksparteilicher Antrag Eisele, der von Gauß (N.) und Heymann (S.) lebhaft unterstützt wurde,

wollte diese Bestimmung freigen, die andererseits in dem Berichterstatter Walter (Z.), sowie in den Abg. Schaible (N.), v. Kiene (Z.) und dem Minister des Innern v. Fleischhauer warme Befürworter fand. Für die national-liberale Partei erklärte Hasel, seine Freunde würden dem Antrag auf Streichung zustimmen. Die namentliche Abstimmung wurde schließlich auf morgen vertagt. Ebenso erging es dem Antrag 7 mit den näheren Bestimmungen über die Zulassung Jugendlicher, aus dem die Sozialdemokratie das Verfügungsrecht der Polizei bei der Arrangierung gestrichen wissen wollte, während Hieber (N.), der Minister und der Berichterstatter für diese Bestimmungen eintraten. Nachdem sodann noch Art. 8 debattelos angenommen war, wurde die Weiterberatung um 1/8 Uhr auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Zu den Vorgängen in Zabern.

Zabern, 3. März. Hier ist heute die Nachricht eingetroffen, daß sämtliche in Zabern stationierten Gendarmen von hier verjagt werden sollen, um durch Gendarmen aus verschiedenen Teilen des deutschen Reichslandes ersetzt zu werden. Man nimmt an, die Maßregel im Zusammenhange mit den bekannten Zaberner Vorgängen steht.

Den Strafantrag zurückgezogen.

Strasbourg, 3. März. Wie das B. T. von zuständiger Seite erfährt, hat das hiesige Generalkommando den Strafantrag zurückgezogen, den es gegen die verantwortlichen Redakteure der Straßburger Neuen Zeitung und des Ersäffers wegen Beleidigung des Leutnants von Forsner gestellt hatte. Anlaß zu diesem Strafantrage hatte die von den beiden Zeitungen aufgestellte bzw. verbreitete Nachricht gegeben, daß der genannte Offizier in einer Instruktionsstunde über die französische Fahne beschimpfende Äußerungen getan habe. Die gerichtliche Voruntersuchung hat den Beweis der Wahrheit dieser Behauptung nicht erbracht. Das Generalkommando ist der festen Überzeugung, daß der genannte Offizier, der die besagten Äußerungen selbst auch auf das Entschiedenste bestritten, sie in dem behaupteten Sinne nicht getan habe. Wenn derselbe sich gleichwohl zur Zurücknahme des Strafantrags entschlossen hat, so hat er sich nach der ihr beigelegten Begründung von der Erwägung leiten lassen, daß die Ausführungen des Offiziers in der fraglichen Instruktionsstunde Redewendungen enthalten, die zu Mißverständnissen, wie sich auch gezeigt habe, Anlaß bieten konnten, und daß die beschuldigten Redakteure sich im guten Glauben befunden haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. März 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Keil (Soz.) erklärt der württ. Major von Gräfenitz, daß die Erkrankungen im württembergischen Trainbataillon in Ludwigsburg Nr. 13, günstig verlaufen und daß sämtliche Mannschaften genesen sind. Auf die Anfrage des Abg. Bron (Soz.) erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß das Reichsamt des Innern beauftragt ist die Ursache der Explosion in der Nullfabrik in Hummelburg festzustellen und die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Es folgt der Postetat. Mittwoc 1 Uhr Duell Interpellation des Zentrums, Weiterberatung.

„Hierbleiben sollen,“ sagte Herr Rodenberg mit gutmütigem Spott. „Lassen wir übrigens den Streit um des Kaisers Bart. Vorläufig hat sich Jäger noch nicht mit dem Fräulein verlobt, wird es wohl auch schwerlich tun.“
„Es soll überhaupt kein Schade sein um den Kessen. Ich lernte in Doberan einen früheren Kameraden von ihm, den jetzigen Rittergutsbesitzer Riemann kennen, die Frau ist eine geborene „von Teuplich“, der kannte ihn genau. Er soll ein Don Juan und toller Spieler sein, der schon manches Mädchen auf dem Gewissen hat. Auch auf der Festung war er schon. Riemann meinte, er sei gewiß nicht ganz freiwillig da hinübergegangen.“
„So? Hat Natur am Ende dem Herrn Rittergutsbesitzer mal eine weggeschnappt? Uebrigens kolossal gentlemanlike, so über einen Kameraden zu reden, von dem Herr!“
„Damit erhob sich Herr von Rodenberg und verließ seine Frau. Seiner geraden Natur war jeglicher Klatsch zuwider.“
Einige Wochen lebhafter Geselligkeit folgten für Rodenberg. Die Rebhuhnjagd war ausgegangen, und zahlreiche Bekannte des Hausherrn wurden dazu eingeladen, zumal in diesem Jahre außerordentlich viele Wölfer durch die Hunde aufgespiert waren, die dann zur Strecke gebracht wurden. Auch Jäger war meist unter den Gästen, doch gelang es ihm selten, Jse zu Gesicht zu bekommen. Diese hatte ihren Jäglingen Ferien geben müssen und half überall, beim Einrichten der Gastzimmer, unten in der Küche, beim Tafeldecken und noch vielen derartigen Dingen.
„Mein Mann hat mir so erstaunliches von Ihren Hausfrauentugenden berichtet, daß ich Sie schon bitten muß, trotz meiner Anwesenheit etwas davon zu entfallen. Wer weiß, wie bald Sie dergleichen ja auch für sich brauchen werden,“ meinte Frau Sabine mit jauerlicher Höflichkeit.
„Sie verstand diese Rede zwar nicht, aber sie hat gern aus. Da sie in dieser Zeit auch nicht an der Tafel mitaß, sondern allein mit den Kindern, traf sie den Defononierat nur auf Augenblicke. Der alte Herr erzählte ihr dann stets, wenn er Nachricht von seinem Kessen hatte. Dem aina es bis jetzt aut.“

Musland.

Europäische Intervention im Epirus.

Rom, 3. März. Hier gewinnt die Idee einer europäischen Intervention im Norden des Epirus immer mehr Boden. Die Mittagsausgabe des nationalistischen Giornale de Italia meldet, die Insurgenten seien bereits auf mehr als 60000 Mann angewachsen. Es sei allerhöchste Zeit für eine internationale Aktion, da sonst unabsehbare Folgen zumal für Italien eintreten würden.

Die Autonome von Epirus verkündet.

Athen, 3. März. Aus Argycastro wird gemeldet: Trotz aller militärischen Maßnahmen glückte es 3000 Aufständischen, außerhalb der Stadt zu kommen. Zographos verkündete die Autonomie von Epirus und führte aus, Griechenland sei gezwungen, Epirus höheren Interessen zu opfern, aber dem epirotischen Volk sei es unmöglich, sich einem Barbarendolk zu unterwerfen.

Revolution in Brasilien.

Rio de Janeiro, 3. März. Im Staate Ceara ist eine Revolution ausgebrochen. Die Lage ist ernst und ein brasilianisches Geschwader wird heute an der Küste erwartet. Das Leben der Ausländer sei keinesfalls bedroht.

Bermischtes.

Der Reichsausländer aus Württemberg. Bei der vorgestrigen Musterung in Mannheim wurden die werdenden Rekruten in corpore gefragt: Ist einer von Euch im Ausland geboren? Er trete vor! Da trat einer aus der Masse. „Welches Land ist Ihr Vaterland?“ „Württemberg“ war die Antwort, der schallendes Gelächter folgte.

Studenten sind fidele Brüder... Eine klassische Geschichte vom alten guten Studenten Bump kommt aus der hessischen Hafenstadt Gießen. Hatte dort ein bierehrlicher Philister einem Bruder Studio das Sämmlein von 200 Mark geliehen und mußte nun bittere Klagen seiner Ehehälft tagaus, tagein anhören, weil der biedere Bursch die Unversität gewechselt hatte, — ohne den Bump zu begreifen. „Immer leiser ward sein Schlummer, immer größer wird sein Nummer“, die Predigten wollten kein Ende nehmen. Da versällt der Arme auf einen ihm genial erscheinenden Ausweg, um die häusliche Ruhe und den gefährdeten Frieden zu sichern. Er sendet dem Waisenknaben, dessen Adresse er glücklich ausfindig gemacht hat, die Summe von 200 Mark und verspricht ihm Erlass seiner Schuld, sofern er ihm nur mit einem feierlichen Brief die gesandten 200 Mark umgehend zurückschickt, damit sein „Hausbrache“ beruhigt und überzeugt wird, daß „er“ sich doch nicht getäuscht hat und nicht der Dumme war. Schon am übernächsten Tage kommt der Geldbriefträger mit 100 Mark und im Begleitbrief steht zu lesen, daß der Rest „halbwegs“ nachfolgen werde. Die treue Gattin aber soll Tränen der Mühnung und Freude über den ehrlichen Studenten vergossen haben, während ihr Gemahl vorsichtigerweise sein Wissen für sich behielt und sich, wenn er allein war, hinter dem Ohr kratzte.

Die teuerste Briefmarke der Welt. Die teuerste Briefmarke der Welt ist keineswegs — wie viele

Freunde der Philatelie vielleicht annehmen — die berühmte 2 Penny „Post office“ von Mauritius, von der das schönste Exemplar, das 1904 in London mit 29000 Mark bezahlt wurde, sich in der Sammlung König Georgs von England befindet. Die kostbarste Marke ist eine 1-Cent-Marke von British Gujana, eine provisorische Marke aus dem Jahre 1856, von der anscheinend nur ein einziges Exemplar erhalten ist. Das einzige bekannte Exemplar dieser sehr seltenen Marke wurde vor Jahren von einem jungen Sammler aus Gufana unter alten Familienpapieren entdeckt. Es befindet sich heute in der Sammlung la Renottiere in Paris, der größten Markensammlung der Welt. Der Preis, den Philippe de la Renottiere für dieses Anstich anlegte, ist nie bekannt geworden. Bei der heutigen Lage auf dem Briefmarkenmarkt würde diese 1-Cent-British-Gujana von 1856 mühelos 40000 Mark, höchstwahrscheinlich aber noch mehr erzielen. Dabei handelt es sich um ein sehr mächtiges Exemplar mit etwas vermisstem Druck, aber trotzdem; es ist die seltenste Marke der Welt.

Das Schwimmbad des neuen Vierstrauben-turbineendampfers der Hamburg-Amerika-Linie. Voraussetzung zur Anlage von Schiffschwimmbädern sind große Schiffsräume. Die Schwimmbadanlage des neuen Riesendampfers beansprucht drei Deckhöhen. Eine Deckhöhe nimmt das Bassin mit seinen breiten Umgängen, zwei Deckhöhen der Luftraum darüber ein. Das Bassin wird annähernd 12 Meter lang, über 6 Meter breit werden. Es ist für Schwimmer und Nichtschwimmer gedacht und besteht aus 3 Räumen: einem Vorpflanz, einem Vorraum und dem Schwimmbad mit Treppen. Den Vorpflanz, dessen Fußboden mit ornamentalen Mosaiken belegt wird, betritt man durch zwei luftdicht abschließende Wendeltüren. Seine Wände werden vom Fußboden bis unter die Decke teils mit ornamentalen, teils mit figürlichen Malereien geschmückt. Schon von hier aus öffnet sich dem Eintretenden ein Blick durch den Vorraum in die Schwimmhalle. Der Vorraum soll eine Glasdecke als Oberlicht erhalten und durch ein Geländer nach der Treppe hin abgeschlossen werden. Die Decke des Schwimmbades tragen 10 Säulen mit unten gelblich-grünen Mosaikschäften. Zwischen ihnen werden Marmorbänke und hinter ihnen die durch gestülpte Vorhänge abgeschlossene Zugänge zu 28 Badekabinen und einer Wäscheabgabestelle zu finden sein.

Wie Napoleon eine Zeitung verbot. Napoleon war ein außerordentlich eifriger Zeitungsläser. Als er sich einst auf einer Reise befand und zu den Verhandlungen über die von Württemberg beanspruchte frühere schwäbische Landgrafschaft Neffenburg nach Paris zurückkehrte, fuhr Napoleon den Bevollmächtigten des Großherzogs Karl Friedrich von Baden, den Staatsminister v. Andlow, gegen den er sonst sehr lebenswärtig war, hart mit der Frage an: „So sagen Sie mir, was haben Sie denn in Freiburg für ein eifriges Blatt, der Redakteur hat einen Namen den ich niemals werde aussprechen können. Dieses darf von heute an nicht mehr erscheinen.“ Der Bevollmächtigte wußte nicht, was der Grund dieses Verbotes sein konnte. Er hatte den Redakteur Schnelzer immer als einen Mann von großer Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit kennen gelernt, und ahnte nicht, wie der Kaiser auf den Gedanken kam, daß das Blatt ein „eifriges“ sein könne. Nach seiner Rückkehr erfuhr er auch, daß diese Zeitung durchaus harmlos sei und nicht per seifernteste Grund vorliegen könne, um es zu verbieten. Aus den Ursachen heraus wurden alle Jahrgänge durchgesehen; da

„Ja, das können Sie. Sehen Sie, schon damals, als Sie das erstmal hier waren und ich Sie am Herde so rüstig schafften und baden sah, da kam mir der Gedanke, wenn doch der Gaston mir so'n frisches, junges Frauchen gebracht hätte, das so mit Lust und Liebe für die Wirtschaft sorgte! Und in den Wochen, wo Sie drüben in Rodenberg so schön und gemütlich das Regiment führten, da wurde mir's immer klarer, wer die mal heimführt, der ist zu beneiden! Ja, schütteln Sie nicht den Kopf. Wie oft habe ich mir's so schön gedacht, dem Gaston die Arbeitslast und das Regiment abzugeben und mich von ihm und seiner Frau ordentlich verwöhnen zu lassen und wieder mit ihnen jung zu werden. Das heißt, so eigentlich alt fühle ich mich ja noch nicht. — Aber mit meinen Hoffnungen auf den Jungen ist's, fürcht' ich, nichts. Denn wenn er auch jetzt wohl ist, das Klima da ist heimtückisch. Aber immer so allein sein, das halt ein anderer aus.“

Ich habe so viel darüber nachgedacht. Und da kam mir's. Solltest du mit deinen dreißigjährigen Jahren wohl noch nicht zu alt sein, selbst solch Mädchen als deine Frau in die Arme zu schließen? Sehen Sie, Jse, oft und oft habe ich schon sprechen wollen, aber immer fehlte mir der Mut. Aber vorhin, als Sie so ruhig und freundlich mit den Leuten sprachen, die geborene Herrin, da sagte ich mir: Heute oder nie! Und da will ich Sie denn gleich fragen: Jse, würden Sie's wohl mit mir altem Kerl verzeihen mögen?“

Als Jäger von seinen Hoffnungen für Gaston sprach, glaubte Jse, er habe eine Ahnung von der Vergangenheit. Als er aber dann weiter fortfuhr, sah sie den Irrtum ein und wurde immer ängstlicher. O Gott! Auch das noch! Was sollte sie ihm sagen, ohne ihn zu trüben?

„Herr Jäger, lieber Herr Jäger! Es geht nicht. Ich habe Sie ja so gern, daß ich Ihnen um alles keinen Schmerz bereiten möchte, aber ich, ich kann nicht!“

Der alte Herr war blaß geworden. „Und warum können Sie nicht, Jse?“

„Ich, ich liebe einen anderen!“ — Es klang wie ein Schrei.

stellte es sich heraus, daß einmal in der Zeitung ein früheres Zeugnis von Napoleon abgedruckt war, das aus der Kriegsschule von Brienne stammte. In diesem Zeugnis war Napoleon als „mittelmäßiger Schüler“ bezeichnet worden, und seine Ceteris konnte dies nicht verschmerzen, obgleich die Zeit gelehrt hatte, daß er als Mensch außergewöhnlich war, wenn man ihm ein Zeugnis hätte ausstellen wollen.

Handel und Verkehr.

Hallwangen, 2. März. Heute wurde die Jagd auf hiesiger Markung auf 6 Jahre verpachtet. Den Zuschlag erhielt der seitherige Pächter, Herr Fabrikant Lehmann aus Stuttgart. Statt dem seitherigen Pachtzins von 800 M. wurden 1200 M. gelöst.

Stuttgart, 3. März. (Schlachtmessmarkt.) Zugetrieben: 354 Großvieh, 312 Kälber, 917 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 96 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 93 bis 95 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 81 bis 82 Pfg., Stiere und Jungcinder 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 91 bis 93 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 86 bis 89 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 72 bis 75 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 105 bis 109 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 94 bis 98 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 60 bis 62 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 54 bis 57 Pfg.

Ulm, 3. März. (Saatsfruchtmarkt.) Beim Saatsfruchtmarkt am Samstag wurden verkauft: 278 Ztr. Gerste zu 8.50 bis 12 M., 299 Ztr. Haber zu 8 bis 11 M., 6 1/2 Ztr. Roggen zu 10 M., 33 Ztr. Weizen zu 11 bis 12.50 M., 230 Ztr. Kartoffeln zu 4 bis 7 M., 24 Ztr. Erbsen zu 11 M., 5 1/2 Ztr. Wicken zu 11 bis 11.50 M., 2 Ztr. Ackerbohnen zu 9.50 M., Alee zu 74 M., 6 Ztr. Eparfette zu 20 M. Gesamtumsatzsumme 6397 M.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Fischer'schen Buchdruckerei, Altmühl.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt unentbehrlich.

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife** (die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

„Und er? Weiß er nichts, oder will er Sie etwas nicht, weil Sie arm sind?“
„Nein, o nein! Er hat keine Schuld. Unüberwindliche Schranken trennen uns.“
„Fast hätte sie nun doch dem Dekonomierat alles gebichtet. Sie glaubte ihm Offenheit schuldig zu sein. Aber da riefen die Kinder hinter ihnen: „Fräulein Jse! Onkel Jäger! Ihr sollt herein kommen, 's gibt Pudding!“
Den Pudding mußte Jse noch verzehren helfen, wollte sie nicht, daß etwas von ihrem Gespräch verlaute. Dann aber drängte sie zur Heimfahrt.
„Schon?“ riefen die Kinder enttäuscht. „Wir wollten doch das Feuerwerk noch sehen!“
„Das sehen wir von Rodenberg aus auch! Eure Eltern wollen nicht, daß ihr so spät heimkommt. Es ist schon ganz dunkel!“
Kaum war der Wagen vorgefahren, so sagte sie dem Ramsell und dem Hausherrn hastig adieu. Jäger oersuchte auch nicht, sie zu halten.
„Es wird doch zu laut bei den Arbeitern. Das ist nichts für die Mädchen,“ sagte er zur Ramsell.
Jse aber fuhr in traurigen Gedanken heim. Nun hatte sie auch diesem Manne weh tun müssen. Nun war ihr der einzige Quell versiegt, durch den sie von Gaston Nachricht erhielt. Es wurde wohl das letzte Mal gewesen sein, daß sie in Jägerhof gewiesen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Zeitiger Grund. „Ich begreife nicht, wie du dich mit dem Affessor so schnell verloben konntest! Anstands halber hättest du dir doch etwas Bedenkzeit erbitten sollen, um dir's zu überlegen!“ — „Dah er sich's auch überlegt hätte!“

Am Samstag, den 7. März 1914, nachmittags 5 1/2 Uhr kommt auf dem hiesigen Rathaus das Anwesen der Johann Georg Stoll, Rotgerber's Eheleute, im Wege der

freiwilligen Versteigerung

zum Verkauf und zwar:

Geb. Nr. 84 1 ar 11 qm **Wohnhaus** mit eingerichteter Rotgerberwerkstatt am Walkengäßle;

Geb. Nr. 84 a 64 qm **Trockenschuppen** und **Grubenplatz** an der Bahnhofstraße;

Geb. Nr. 249 1 ar 20 qm **Scheuer** mit **Kesselhaus**, **Werkstattanbau** und **Hofraum** daselbst;

Geb. Nr. 294 69 qm **Scheuer**, **Kemise** u. **Hofraum** daselbst;

Parz. Nr. 86 94 qm **Gemüsegarten** am Walkengäßle.

Es findet voraussichtlich nur ein Versteigerungstermin statt.

Die Objekte werden auch einzeln abgegeben.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. März 1913.

Ratschreiberei.

Gemeinde Gaugenwald.

Zum Umbau des Schulhauses

sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:

Mauerarbeit	2270	Mark
Zimmerarbeit	1410	"
Gipsarbeit	540	"
Schreinerarbeit	1770	"
Glaserarbeit	400	"
Schlosserarbeit	290	"
Flaschenerarbeit	270	"
Wasserleitung	70	"
Blihbauarbeiten	120	"
Kupferarbeiten	570	"
Tapezierarbeiten	150	"

Plan, Vorschlag und Bedingungen liegen beim Schultheißenamt Gaugenwald auf. Dort sind die Angebote bis

Samstag, den 7. März, mittags 11 Uhr

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Nachgebote werden nicht angenommen. Der Gemeinderat behält sich die Auswahl unter den Bewerbern vollständig frei. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Altensteig, 26. Februar 1914.

Oberamtsbaumeister Köbele.

Berned.

Die Freih. von Güttingen'sche Guts Herrschaft

verkauft auf Nischwald Abt. Unlezer Bruderrain (Schlag), Mittlerer Bruderrain (Scheidh. und Durchforst., Vorderer Langetacker (Scheidh. und Durchforst.) und Schillberg Abt. Hofsteig (Durchforst.) folgendes

aufbereitete Nadelstammholz

(288 Ft., 177 Ta., 4 Fo.) Lang- u. Sägholz 469 St. mit 206,80 Fm. und zwar:

Klasse	I	II	III	IV	V	VI	Fm.	Stück
Langholz	2,26	20,23	56,97	24,36	47,89	20,48	182,09	434
Sägholz	6,41	15,93	2,37	—	—	—	24,71	35

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den R. Forstwart G o m b e in Berned vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Gebote wollen, in ganzen und 1/10 Prozents der 1914er Lospreise ausgedrückt, auf das ganze Quantum in einem Los wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: Gebot auf Stammholz bis

Montag, den 9. März d. J., mittags 3 Uhr

an Herrn Freiherrn Conrad von Güttingen, Stuttgart, Akademie - Fernsprecher 2727 - eingereicht werden.

Simmersfeld.

Sämtliche Feld- und Gartensämereien

in guter keimfähiger Ware

bringe in empfehlende Erinnerung

Ernst Schaidh Witwe.

Altensteig.

Von eingetroffenen größeren Sendungen offerieren wir

süße Sizilianer Orangen

1 St. 5 Pfg.	6 St. 25 Pfg.	12 St. 50 Pfg.	50 St. M. 2.—	100 St. M. 3.75
1 St. 6 Pfg.	6 St. 35 Pfg.	12 St. 60 Pfg.	50 St. M. 2.25	100 St. M. 4.50
1 St. 8 Pfg.	6 St. 45 Pfg.	12 St. 80 Pfg.	50 St. M. 3.25	100 St. M. 6.—
1 St. 10 Pfg.	6 St. 50 Pfg.	12 St. 1 M.	50 St. M. 4.—	100 St. M. 7.50

süß. rotfleischige Murcia Blut-Orangen L. b.

1 St. 6 Pfg.	6 St. 35 Pfg.	12 St. 70 Pfg.	50 St. M. 2.75	100 St. M. 5.50
1 St. 8 Pfg.	6 St. 45 Pfg.	12 St. 85 Pfg.	50 St. M. 3.50	100 St. M. 6.50
1 St. 10 Pfg.	6 St. 55 Pfg.	12 St. 1.10 M.	50 St. M. 4.50	100 St. M. 8.50

Chr. Burghard jr., Friedr. Flaig, Konditor.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reisig- und Stockholz-Verkauf.

Am Freitag, den 6. März, nachmittags 5 Uhr im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 36, 50, 85 Ob. Mitt. und Unt. Firschergräbe, 50 Rohrerwies, 64 Reulplaz, 85 Dessenleisch, 86 Hesseftein, 133, 143 Ob. u. Unt. Altorfhang, 150 Reutersteig, 164, 176 Unt. u. Ob. Wieland, 166 Ob. Bengelbrud, 171 Rundes Wiese: 82 Nm. Nadelholzreisig auf Haufen, 4 Lose Buchen, 3 Gemischtes u. 9 Nadelholzreisig, ferner 1 Los Stockholz zum Selbstauflieben.

Altensteig.

Am kommenden Donnerstag, den 5. März

Friedrichstag

wozu höflich einladet

Fr. Seeger
Bäcker und Wirt.

Habt Ihr gehört den Ruf vom Tale Der freundlich schön an Euch ergötzt? Drum laßt Euch an der guten Quelle Vereint der alten Sitt' gemäß.

Denn unser Kamerad im Tale Hat alles herrlich zubereit! Er läßt es wohl an gar nichts fehlen; Wenn alle kommen macht's ihm Freud.

Ihr könnt dann auch mit Lust versuchen Den feinen Sped. u. Zwiebelkuchen. Drum kommt alle früh und pfeifer, Daß wir uns endlich sehen wieder.

Eine große Ersparnis!

9 Pfund franko per Post. feinste Elgeb Pflanzenbutter-Margarine
64 Pfennig pro Pfund
feinste Sahnen-Elgeb-Margarine-Mark „Dalka“
62 Pfennig pro Pfund
beste Elgeb-Margarine-Mark „Beste-Elgeb“
55 Pfennig pro Pfund
Alle Ware stets frisch und gutt Versand ab Fabrik unter Nachnahme. Nichtgefall. auf unsere Kosten zurück. Kein Risiko, bestellen Sie deshalb bitte sofort!
M. Bähr & Co., Hamburg 22.

Nie wiederkehrende Gelegenheit. Zu hochlohnendem reellen Nebenverdienst für jeden ehrbaren Mann in Stadt und Land. Beruf, einseitig. Ausführliche Auskunft durch **Weststein-Industrie, Cassel.**

Samstag mittags 2 Uhr kommen in dem Hause des Johs. Seid, Bauers in Garrweiler

- 2 schöne 3jährige Zugochsen
- 1 schöner 2jähriger Stier
- 1 ältere Schlachtkuh

gegen Barzahlung zum Verkauf. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Daselbst steht auch ein schönes, neues

Piano

zum Verkauf.

Pferd-Verkauf.

Zwei ältere, mittlere **Rassepferde**
flotte Gänger, korrekt auf den Beinen, sowie ein wenig ge-

Einspanner-Break

werden am Samstag nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Schwanen in Altensteig verkauft.

Kitzfelle

sowie **Bock- und Kaisfelle**
kauft zu den höchsten Tagespreisen.

Karl Walz
Fut- u. Mägeneschäft.

Wachholdergesälz

empfiehlt **Fr. Flaig, Konditor.**

Suidol

pr. 1/2 Liter-Flasche M. 1.50 ist das rationellste Aufzucht-mittel für Schweine, Kälber, Hunde. Suidol ist eine knochenbildende **Leberthran-Emulsion**, regt mächtig die Fresslust an, ver hindert Krummwerden der Beine beschleunigt die Mast enorm. Gebrauchsanweisung: 3mal täglich 1 Eßlöffel ins Fressen. **Restitutionsfluid, Drusepulver, Maß- und Fresspulver, Milchpulver, Bergöl** und alle Viehmittel, **Chüringer Spezialitäten** empfiehlt zu Fabrikspreisen **Verlandgelo, Schwarzwald Freudentadt** Forststr. 8.

